

Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 2009 auf den Tiroler Arbeitsmarkt

Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung-Statistik
Landesstatistik Tirol

Innsbruck, März 2010

**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung - Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: 508 / 3622
Telefax: 508 / 3605
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

Inhaltsverzeichnis

1	Chronologie der Krise	1
2	Erste Auswirkungen in Tirol und Österreich	1
3	Stärkere Auswirkungen der Krise auf den männlichen Arbeitsmarkt	3
4	Der Sektor Produktion war in Tirol deutlich stärker von der Krise betroffen als der Dienstleistungssektor	4
5	Jüngere Arbeitnehmer waren stärker von den Auswirkungen der Krise betroffen	4
6	Gute Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit in Krisenzeiten	7

1 Chronologie der Krise

Die gegenwärtige Krise findet ihren Ursprung im amerikanischen Immobilienmarkt. Die Eskalation der Finanzmarktkrise fing im Juni 2007 an. Die Alarmglocken läuteten an der Wall Street, als zwei Hedgefonds der New Yorker Investmentbank Bear Stearns ins Straucheln gerieten, weil sie in großem Stil in mit Immobilien besicherten Papierten engagiert waren.

Zwischen Juli und August 2007 gerieten einige Banken in Deutschland aufgrund von Fehlspekulationen am US- Immobilienmarkt in die Krise.

Im September 2007 musste die britische Bank Northern Rock vom Staat übernommen werden und im Oktober 2007 meldete ein großes Finanzhaus nach dem anderen Milliardenabschreibungen und hohe Verluste.

Das Investmenthaus Bear Stearns wurde im März 2008 auf Druck der US- Notenbank kurz vor dem Zusammenbruch an die Großbank J.P. Morgan Chase verkauft.

Im Sommer 2008 gingen die Milliardenabschreibungen der Banken weltweit weiter. Die Pleiten haben dramatische Auswirkungen auf die Börsen. Die Indizes befanden sich zeitweilig im freien Fall.

Ein durch die Finanzkrise verursachter Rückgang von Konsum und Investitionen schlägt auf den realen Gütermarkt durch und zeigt die ersten Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt.

2 Erste Auswirkungen in Tirol und Österreich

Während die Vergleiche der Arbeitslosenquoten mit den Vorjahresmonaten im Mai und Juni 2008 in Tirol und Österreich noch einen Rückgang aufweisen, deuten die saisonbereinigten Zeitreihen der Quoten bereits auf einen Anstieg der Arbeitslosigkeit hin.

Die Arbeitslosenquote¹ stieg saisonbereinigt² im Zeitraum Mai 2008 bis August 2009 in Österreich um 1,7%-Punkte, in Tirol um knapp 1.6%-Punkte an (siehe Abbildung 1 und Abbildung 2).

Die Zahl der Arbeitslosen stieg saisonbereinigt absolut in Österreich im genannten Zeitraum um 61.544 Personen (+ 29,6%) und in Tirol um 4.985 Personen (+31,4%).

¹ AMS- Berechnung: Arbeitslose / (unselbständig Beschäftigte + Arbeitslose)

² Zur Saisonbereinigung kam das Census-X-12-Verfahren zum Einsatz

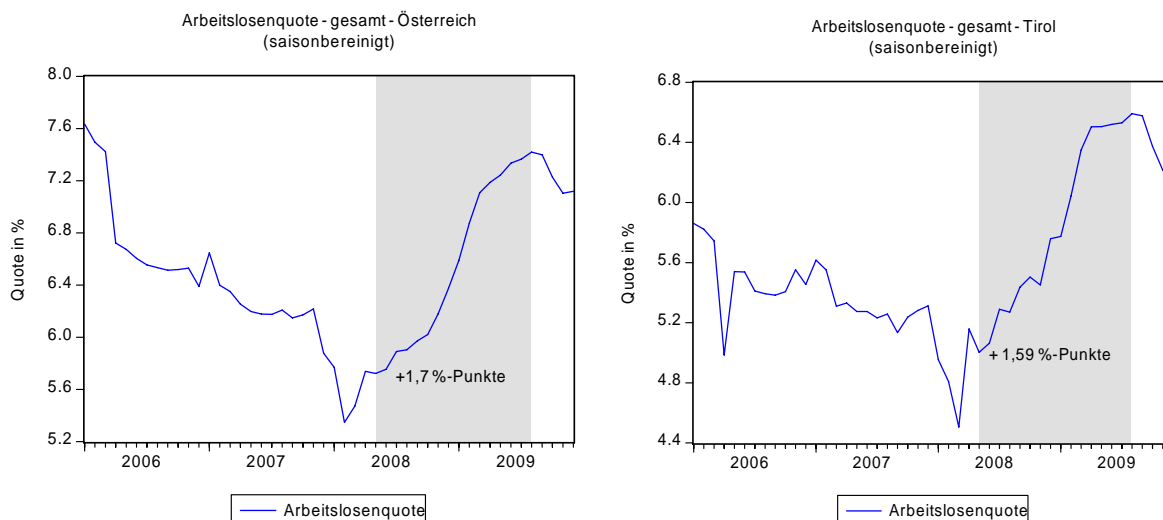


Abbildung 1

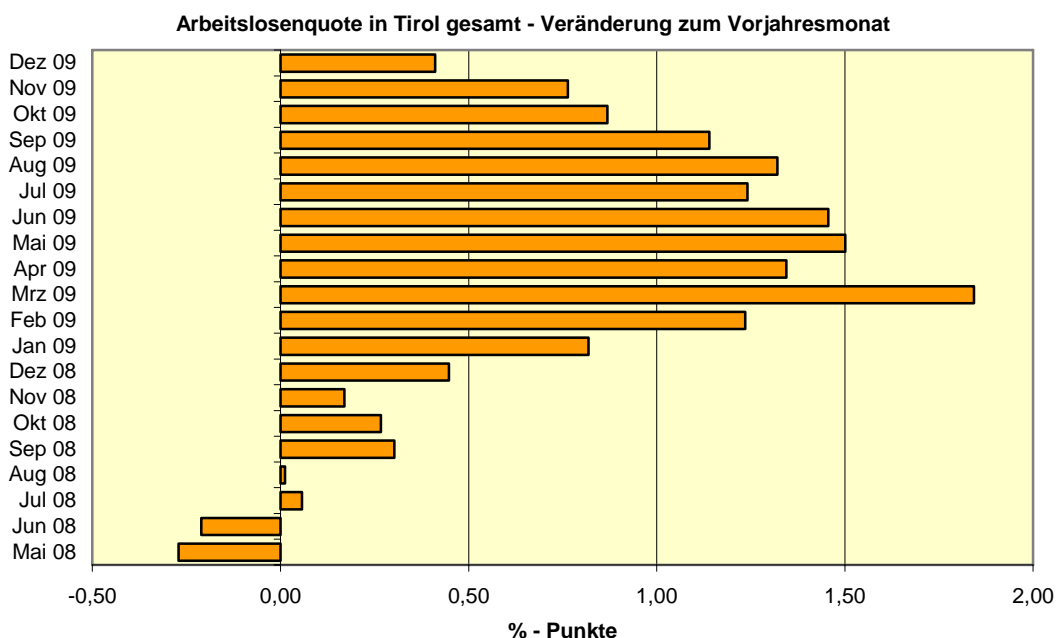


Abbildung 2

Die Auswirkungen der Krise auf die Zahl der unselbständig Beschäftigten kann in Tirol ebenfalls ab Mai 2008 festgestellt werden. Österreichweit zeigen sich die Auswirkungen ab Juni 2008.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank saisonbereinigt in Österreich von Juni 2008 bis August 2009 um rund -2,1%, in Tirol von Mai 2008 bis Oktober 2009 um knappe -1,4%.

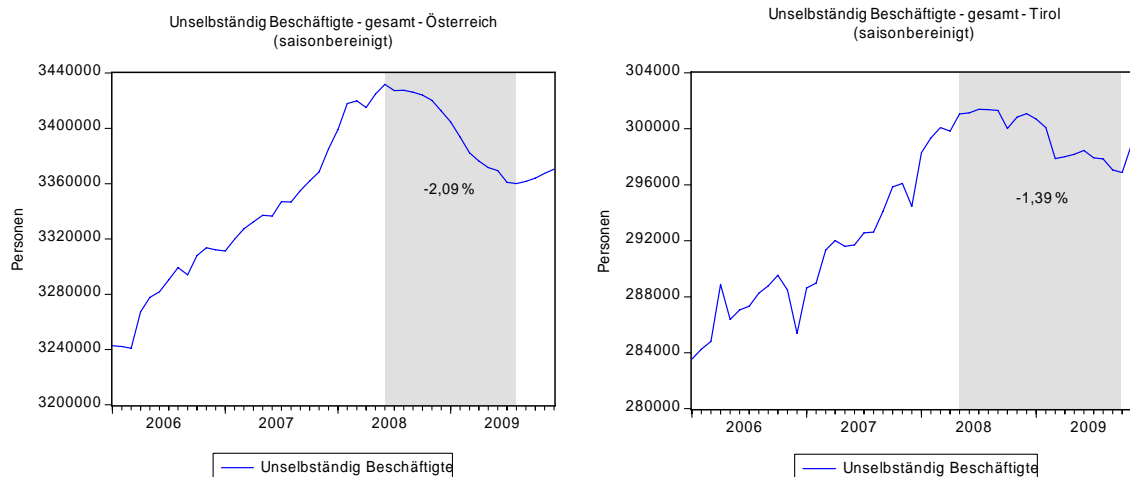


Abbildung 3

3 Stärkere Auswirkungen der Krise auf den männlichen Arbeitsmarkt

Im Zeitraum vom Mai 2008 bis August 2009 stiegen die Arbeitslosenquoten der Männer stärker an als jene der Frauen. Österreichweit stieg die Quote der Männer um 2,2%- Punkte, die der Frauen um rund 1,1%- Punkte. Die Zahl der Arbeitslosen stieg saisonbereinigt bei den Männern um +36,5%, bei den Frauen um +20,8%.

In Tirol steigerte sich die Arbeitslosenquote der Männer um +1,9%- Punkte, jene der Frauen um +1,3%- Punkte. Die relative Steigerung der Arbeitslosen lag bei den Männern bei +38,2% und bei den Frauen bei +24,9%. Der Vergleich der Quoten zum jeweiligen Vorjahresmonat zeigt ebenso eine deutlich stärkere Auswirkung der Krise auf dem männlichen Arbeitsmarkt.

Arbeitslosenquote in Tirol Männer u. Frauen - Veränderung zum Vorjahresmonat

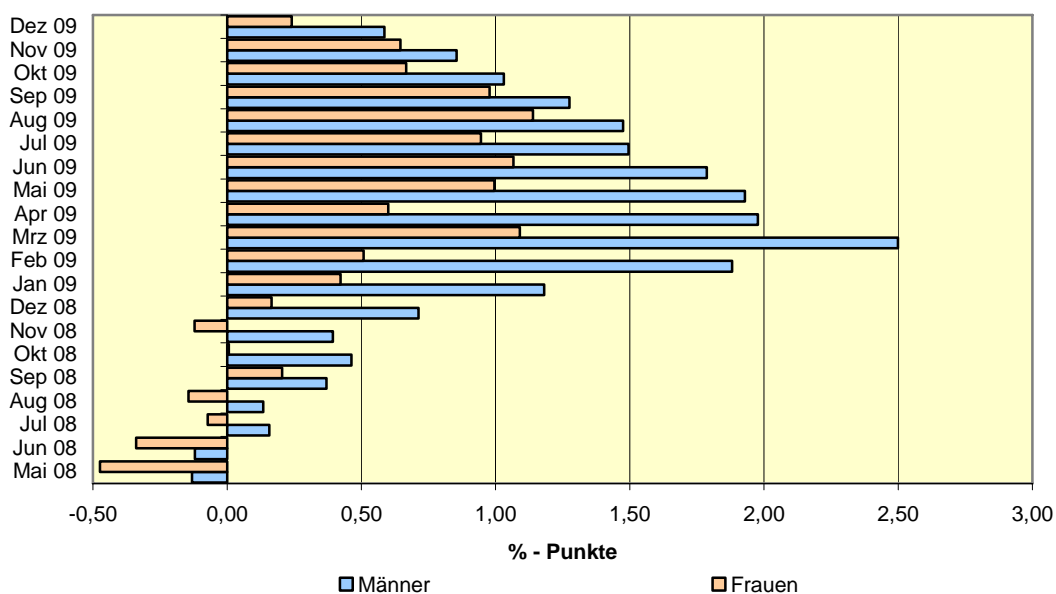


Abbildung 4

4 Der Sektor Produktion war in Tirol deutlich stärker von der Krise betroffen als der Dienstleistungssektor

Im Wirtschaftssektor Produktion stieg die Arbeitslosenquote saisonbereinigt von Mai 2008 bis August 2009 um +1,9 %- Punkte und die Zahl der Arbeitslosen um zirka 40,5% an.

Nimmt man das Bauwesen aus und betrachtet den restlichen Produktionssektor, kam es im Betrachtungszeitraum Mai 2008 bis August 2009 saisonbereinigt zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote um +2,3%- Punkten. Die Zahl der Arbeitslosen nahm in diesem Zeitraum saisonbereinigt um ganze +74% zu. Hauptverantwortlich für diesen drastischen Anstieg war der Wirtschaftsbereich „Herstellung von Waren“. Im Bauwesen stieg die Quote um rund +1,1%- Punkte und die Arbeitslosenzahl stieg bereinigt um +14,6%.

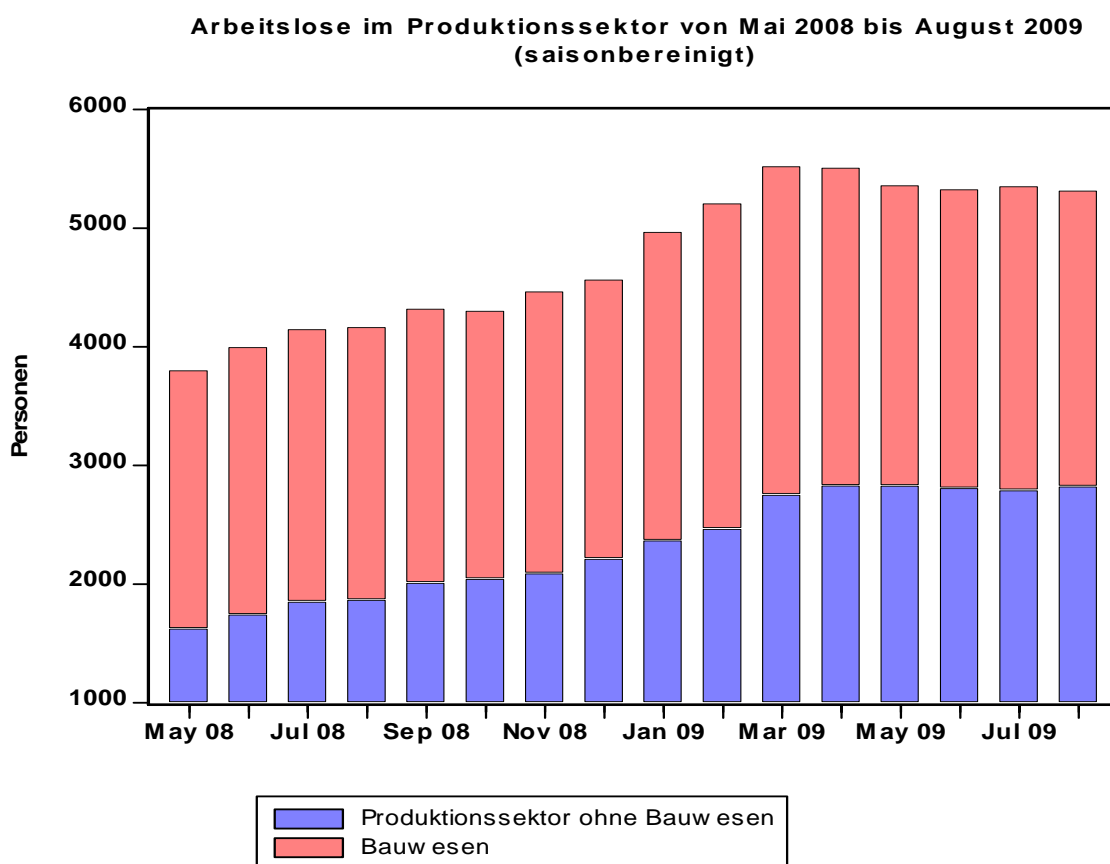


Abbildung 5

Im Dienstleistungssektor erhöhte sich die Arbeitslosenquote von Mai 2008 bis August 2009 saisonbereinigt um +1,6%- Punkte. Die absolute Anzahl an Arbeitslosen stieg bereinigt in diesem Zeitraum um +29,2%.

Einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote gab es im Beherbergungs- und Gaststättenwesen mit +3,5%- Punkten. Der Anstieg der Arbeitslosen betrug saisonbereinigt rund 20%. Im restlichen Dienstleistungssektor (ohne dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen) stieg die Arbeitslosenquote saisonbereinigt um +1,2%- Punkte und die Zahl der Arbeitslosen um gut ein Drittel (+35,2%).

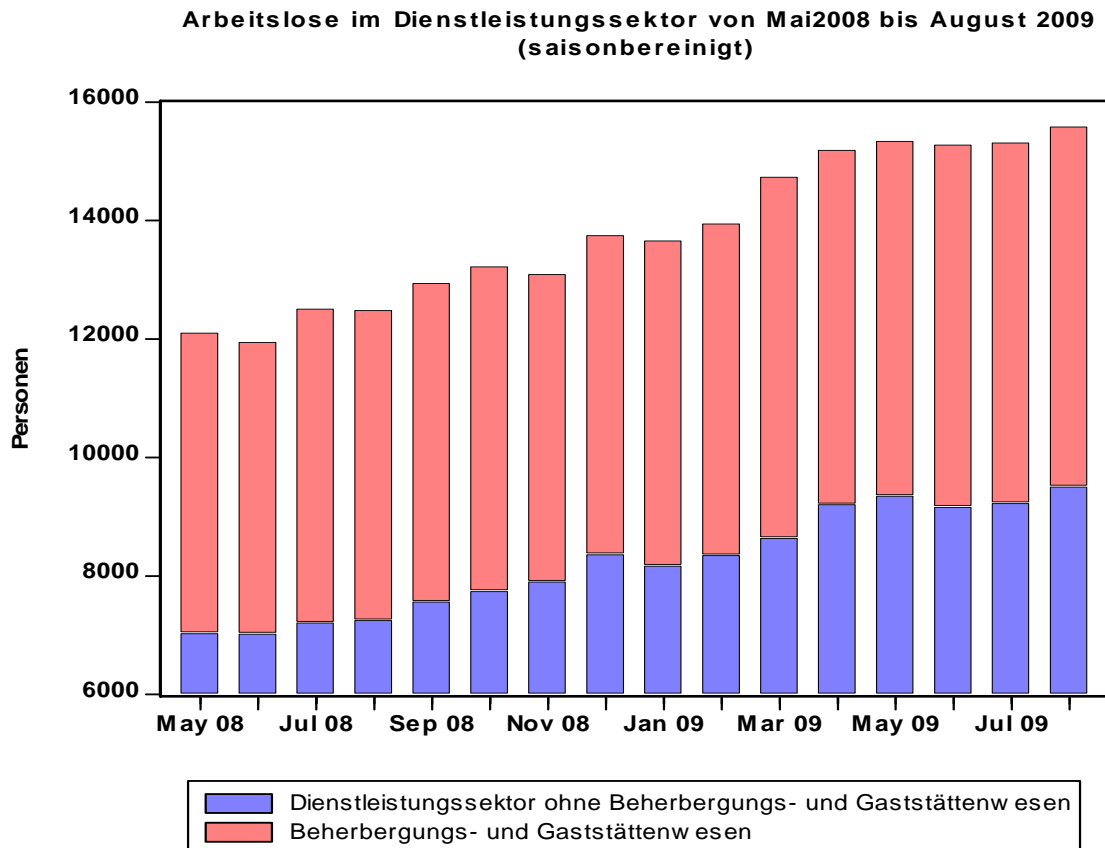


Abbildung 6

5 Jüngere Arbeitnehmer waren stärker von den Auswirkungen der Krise betroffen

Von der Krise am stärksten betroffen waren in Tirol Personen zwischen 20 und 24 Jahren. In dieser Altersgruppe stieg die Arbeitslosenquote im Beobachtungszeitraum mit +2.5%-Punkten (saisonbereinigt) am stärksten. Zu einem relativ geringen Anstieg der Arbeitslosenrate kam es bei Personen unter 19 Jahren. Die ist vor allem auf den gesetzlich geregelten Kündigungsschutz von Lehrlingen zurückzuführen. Tendenziell nahmen die Auswirkungen mit zunehmenden Alter etwas ab. Eine auffallende, jedoch geringe Zunahme der Arbeitslosenquote kann auch bei den über 59- Jährigen festgestellt werden. Grund dafür dürfte eine bis zum Pensionsantritt zeitüberbrückende Anmeldung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice sein.

Veränderung der Arbeitslosenquote nach Altersgruppen von Mai 2008 bis August 2009 in %-
Punkten (saisonbereinigt)

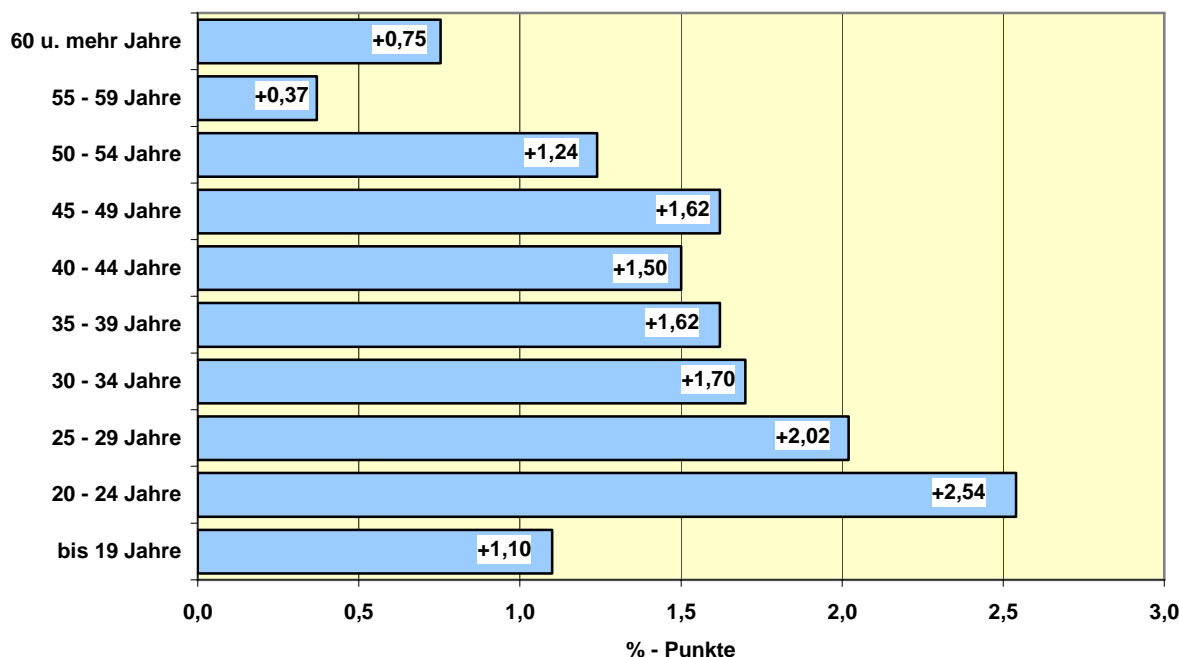


Abbildung 7

6 Gute Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit in Krisenzeiten

Während Personen, die keine Schule abschlossen oder lediglich einen Pflichtschulabschluss aufweisen, überdurchschnittlich mehr in die Arbeitslosigkeit schlitterten, war die Steigerung der Arbeitslosigkeit bei Personen mit Abschluss einer Lehrausbildung, Mittleren Schule und Universitätsabschluss unter dem tirolweiten Durchschnitt von 31,4%. Eine Ausnahme bildeten Personen mit einem Abschluss einer Höheren Schule. Dieser Personenkreis wies die deutlichst höchste Steigerung der Arbeitslosenzahl auf. Ursache dafür ist die enom hohe Zunahme der Arbeitslosigkeit von Personen mit einer abgeschlossenen Technisch-gewerblichen höheren Schule (+84,6%). Ebenso stieg die Arbeitslosigkeit von Personen mit einer höheren kaufmännischen Ausbildung mit knapp +40% über dem Durchschnitt. Die Zahl der Arbeitslosen von Personen mit einer abgeschlossenen allgemein bildenden höheren Schule hingegen, wies mit einer Steigerung von +17,7% zusammen mit den Akademikern die niedrigste Zunahme auf.

**Veränderung der Arbeitslosen nach Ausbildung von Mai 2008 bis August 2009
in % (saisonbereinigt)**

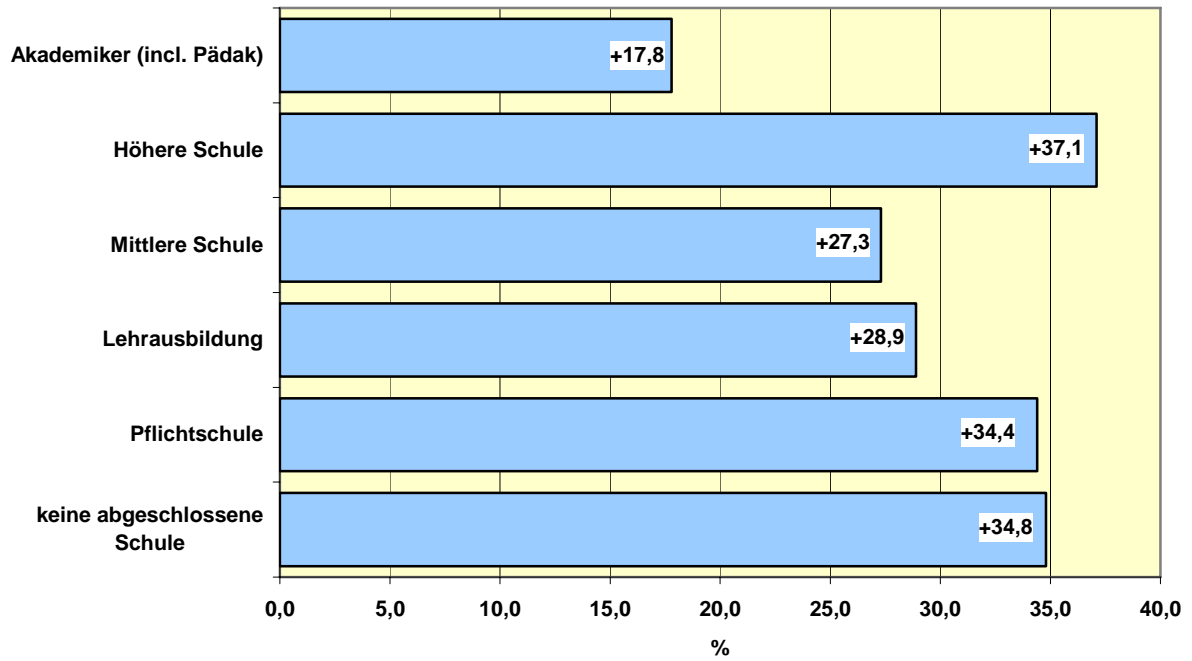


Abbildung 8